

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan nach Inkrastreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbpaltene Garnitur ober deren Raum.
Wekamen die 91 mm breite Zeitspalt 35 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 216. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Samstag den 19. September 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betr. Militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den anliegenden vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden. Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für sittliche und körperliche Reifung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig an den angeführten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Vereinbar mit den staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsauschüsse für Jugendpflege zu bedienen. Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiterzuhelfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Berlin W 66, den 16. 8. 1914.

Der Minister

der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

gez.: von Trost zu Solz.

Der Kriegsminister.

gez.: von Falkenhayn.

Der Minister des Innern.

gez.: von Loebell.

Vorstehender Erlaß wird höherer Weisung zufolge mit nachstehendem Bemerkten veröffentlicht:

1. Für den hiesigen Regierungsbezirk ist der Untersekretär mit der Durchführung der Maßnahmen beauftragt worden.

2. Die Teilnahme der Jugendlichen an den Veranstaltungen und Übungen gemäß den anliegenden Richtlinien soll nach wie vor eine freiwillige sein. An den bestehenden staatlichen Jugendpflege-Organisationen soll nicht gerüttelt werden. Die Schaffung weiterer Instanzen ist zu vermeiden. Besonders geeigneten Persönlichkeiten ist aber der weiteste Spielraum zur Entfaltung ihrer Kräfte zu lassen.

3. Für den hiesigen Regierungsbezirk stehen mir an inaktiven Offizieren vorläufig zur Verfügung:

Generalleutnant z. D. Schuch zu Wiesbaden, Viebrückerstraße 23,

Generalleutnant z. D. Dreher zu Frankfurt a. M., Lauenstraße 6,

Regimentsoffizier Müller zu Frankfurt a. M., Gallus-Anlage 8,

wegen weiterer Offiziere sind meinerseits mit den Garnisonkommandos direkte Verbindungen anzuknüpfen. Sämtliche Garnisonkommandos, in denen Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos stehen, sind durch das stellvertretende General-Kommando entsprechend angewiesen worden.

4. Je schneller und sachgemäßer die in den Richtlinien angegebenen Übungen aufgenommen werden, desto mehr wird die darin empfohlene Vorbereitung der Jugendlichen für ihre demnächstige militärische Ausbildung sein. Sinesfalls aber sind die schon in die Erscheinung getretenen Organisationen jugendlicher Kriegsfreiwilliger, die eine militärische Ausbildung (Exerzieren) der Jugendlichen zu unterstützen. Dagegen wird der Jungdeutschlandbund (Pfadsfinder, Jugendwehren, Turn- und Sportvereine usw.), dessen Jugendliche schon Beweise ihrer Verlässlichkeit gegeben haben, der berufene Helfer sein. Kriegsgemeine und Bürgerwehre werden ebenfalls wertvolle Hilfe zu leisten imstande sein.

5. Besonderer Wert ist auf die Teilnahme der in vorstehendem Ziffer 4. 2. Satz, bezeichneten Jugendlichen an den Übungen usw. zu legen. Die im Verlauf des jetzigen Krieges für die Vorbereitung der Jugend hinzuweisen. Die Erstkommismissionen werden ergebens ersucht, dies ge-
wöhnlich zu beachten.

6. Die örtlichen Leiter der militärischen Vorbereitung der Jugend usw. werden zu ersuchen sein, über die Beteiligung der Jugendlichen an den Veranstaltungen für die militärische Vorbereitung Bescheinigungen auszustellen, die den Jugendlichen bei späterem Eintritt in das Heer oder die Marine als Empfehlung dienen. Muster hierzu siehe in der Anlage. Die Ersatztruppenteile sind auf Veranlassung der stellvertretenden Generalkommandos entsprechend anzuweisen.

7. Zur Abhaltung der in den Richtlinien vorgesehenen Übungen usw. sind aus den Vereinen usw. Angehörigen

und den sich sonst freiwillig meldenden Jugendlichen vom 16. Jahre ab am zweckmäßigsten Züge und Kompagnien zu bilden. Die Zusammenstellung von Jugendlichen mit älteren Kriegsfreiwilligen ist nicht erwünscht und daher nach Möglichkeit zu vermeiden.

8. Als einheitliches Abzeichen wird für sämtliche Jugendlichen, die an den Veranstaltungen teilnehmen, eine mit dem Stempel des Jugendpflegeauschusses oder der Ortspolizeibehörde versehene Armbinde in den Landesfarben, für die Leiter und Führer dagegen, soweit diese nicht uniformiert sind, eine solche in den Reichsfarben empfohlen.

9. Bei der Zeitbestimmung für die Übungen usw. ist auf den örtlichen Gottesdienst Rücksicht zu nehmen.

10. Bei der Gewinnung von Jugendlichen für die Teilnahme an den Veranstaltungen auf Grund des anliegenden Erlasses ist die Zugehörigkeit der Jugendlichen oder deren Eltern, Erzieher usw. zu einer politischen Partei ohne Einfluß.

11. Die Ersatztruppenteile sind auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos angewiesen, den Leitern der militärischen Jugendabteilungen auf Erfordern entbehrliches Scheidenmaterial und sonstige Geräte zur Verfügung zu stellen.

Wiesbaden, den 4. September 1914.

Der Regierungspräsident.

von Meißner.

Richtlinien

für die militärische Vorbildung der älteren Jahrgänge der Jugend-Abteilungen während des Kriegszustandes.

Bei den Altersklassen vom 16. Lebensjahre aufwärts, denen sich die vielen Tausende von jungen Männern anschließen werden, die sich schon freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, aber zurückgewiesen werden mußten, tritt die Vorbereitung für den Kriegsdienst in den Vordergrund, soweit es ohne Ausbildung mit der Waffe nötig ist. Vor allen Dingen ist ihre Vaterlandsliebe, ihr Mut und ihre Entschlossenheit anzufeuern. Ihre Hingabe für das Vaterland, für Kaiser und Reich zu entflammen durch den Gedanken an die ungeheure Gefahr, in der diese sich befinden. Es ist ihnen klar zu machen, daß Deutschland untergehen würde, wenn wir nicht siegen, so daß wir siegen müssen und jeder einzelne Vaterlandsverteidiger bis zum jüngsten hinab den festen Willen dazu im Herzen trägt. Die mit ihnen vorzunehmenden Übungen werden folgende sein:

1. Schnelles, lautloses Auftreten in den einfachsten Anstellungsformen: der Linie, der Gruppenkolonne. Sammeln in denselben Formen im Stehen und in der Bewegung nach bestimmten durch den Führer angegebenen Richtungen. Die Einteilung der Abteilungen in Züge und Gruppen ist dabei wie bei einer Infanteriekompanie.

2. Das Zerstreuen aus diesen Formen und das schnelle, lautlose Wiederzusammenschließen. Die Jungmannschaft ist dabei anzuhalten Richtung und Führung selbsttätig einzunehmen.

3. Einige einfache Bewegungen in der Gruppenkolonne ohne Trill mit Richtungsveränderungen auf Zureis und Wink.

4. Marschübungen mit Unterweisung in den Marschregeln namentlich hygienischer Natur. Regelung des Schrittmahes und der Geschwindigkeit. Ein langer freier Schritt ist zu erzielen. Der Anmarsch und Rückmarsch zum Übungsplatz kann hierzu ausgenutzt werden, die allmähliche Verlängerung, die Marschfähigkeit steigern.

5. Lehre vom Gelände ist damit zu verbinden.

6. Bildung einer Schützenlinie, Bewegung von Gruppen, Zügen im Gelände, stets mit überraschenden Übungen im Sammeln verbunden, um die Aufmerksamkeit zu wecken.

7. Jede Bewegung der Jugendabteilungen soll den Eindruck von Frische und Munterkeit machen, ohne daß auf exzessmäßige Genauigkeit gehalten wird. Unbedingt ist aber auf pünktliche Pünktlichkeit gegenüber Zureisen und Befehlen der Führer zu halten. Schnelles Antworten und Vortreten Aufgerufenen ist zu erzielen.

8. Einfache Lehre vom Gelände, seine Bedeutung und Benutzung für den Kampf mit kurzer Angabe über die heutige Waffenwirkung verbunden.

9. Geländebesprechungen mit Angabe auch der kleinsten Gegenstände als Vorbereitung zum Zielerkennen.

10. Augenübungen aller Art.

11. Entfernungsschätzen.

12. Schnelles Schätzen und Abzählen gleichartiger Gegenstände.

13. Gedächtnisübungen als Vorübung für Meldungen über angestellte Beobachtungen.

14. Hordübungen.

15. Spurenlesen, das heißt Ziehen richtiger Schlüsse aus den im Gelände gemachten Beobachtungen.

16. Genaues und unbedingt zuverlässiges Wiedergeben von angestellten Beobachtungen.

17. Nützliches Weitergeben von kurzen Anordnungen.

18. Genaues Zurechtweisen anderer im Gelände.

19. Gebrauch von Uhr, Kompaß, Fernsprecher, Kenntnis der Morjeschrift.

20. Benutzung der Karte.

21. Winterdienst.

22. Mauer- und Baumersteigen.

23. Kleine Befehlsarbeiten: Knotenbinden, Herstellen von Schwimmtörpeln, Fischen, Befehlsbooten, Brändenstegen, Beobachtungswachen, Uebergängen aller Art. Ferner Zeltbau,

Hüttenbau, Kogelochergraben, Feueranmachen und Abschalen, Lagereinrichtungen aller Art.

24. Tragbahnenbau. Erste Hilfeleistung bei Verwundeten.

25. Benutzung des Geländes als Deckung und zur Annäherung an den Feind.

26. Einrichten von Schützenlinien, Anlage von Schützengräben.

27. Vorgehen aus einer Deckung; Zurückgehen in eine solche.

28. Lösung ganz einfacher kleiner Aufgaben zweier Abteilungen gegeneinander.

29. Erklärung des Vorpostendienstes, Aufstellung von Vorposten usw.

30. Bei allen diesen Übungen ist jede Gelegenheit zu benutzen, um die Jungmannschaft mit selbständigem Auftreten im Ordonnanz-, Verbindungs-, Relais-Erkundigungsdienst zu versehen, damit sie sich an Selbständigkeit, Verantwortung, Zuverlässigkeit gewöhnen.

31. Alle Mittel sind zu benutzen, um Ausdauer und Willen der Jungmannschaft zu stärken. Kein Auftrag, den sie einmal übernommen hat, darf von ihr im Stiche gelassen werden. Jeder Mann hat seine Pflicht bis zum Neuesten zu erfüllen.

32. Die rein körperliche Ausbildung durch Freiübungen, Gymnastik, Laufübungen, einfache Sportspiele usw. ist in die bisher abgehandelten Jungdeutschlandübungen hineinzulegen und besser öfter, als jedesmal lange andauernd zu betreiben.

33. In den Abendstunden hat einfacher theoretischer Unterricht über Feld-, Wach- und Lagerdienst stattzufinden.

Vor allen Dingen aber ist auf die Herzen der Jugend durch Erzählung von den Grostaten der Väter einzuwirken, durch Mitteilung von Kriegsnachrichten der Zorn gegen den Feind zu entfachen, der, zumal im Osten, wo er deutschen Boden betritt, alle Dörfer in Flammen aufgehen läßt und die Einwohner vertreibt oder tötet.

Ich bitte, alle militärisch ausgebildeten und nicht zur Fahne eingezogenen Personen, die bereit und geeignet sind, sich als Führer oder Unterführer in den Dienst der guten Sache zu stellen, ihren Namen und Wohnort bis spätestens zum 25. d. Mts. an mich mitzuteilen.

Limburg, den 18. September 1914.

Der Landrat.

R. A.

Kreisverlustliste Limburg Nr. 5.

Aus Preuß. Verlustliste Nr. 26.

Wehrmann im Landw. Inf. Regt. Nr. 30 Saarlouis

Joseph Hech aus Würge, leicht verw.

Füsilier im Reg. Inf. Regt. Nr. 99 Straßburg i. E. 4. Bat.,

14. Komp., Julius Hecht aus Limburg, leicht verw.

Musikant im Inf. Regt. Nr. 143 Straßburg i. E. 3. Bat.

Muhig, 9. Komp., Heinrich Weber 2. aus Dehrn,

vermißt.

Der Königl. Landrat:

Büchling.

Die Herren Bürgermeister von Eisenbach, Elz, Eschhofen,

Faulbach, Friedhofen, Hintermeilingen, Langenbernbach, Mühlen,

Niederhadamar, Niederweyer, Oberfelders, Ohren und

Thalheim werden hiermit an die Erledigung meiner Ver-

fügung vom 29. August d. Js. (Kreisblatt Nr. 200) betr.

Einsendung der Kontrollen über die erteilten Bauerlaubnis-

urkunden mit Frist von 3 Tagen erinnert.

Limburg, den 18. September 1914.

Der Landrat.

R.

Betrifft: Stoppelweide.

Zu den Mitteilungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Berlin befindet sich ein Aufsatz des Herrn Professor Dr. Bornemann zu Charlottenburg über das Thema: „Der landwirtschaftliche Betrieb während des Krieges“. In diesem Aufsatz findet sich folgende Stelle, welche das Interesse aller Landwirte und Viehbesitzer im Kreise erregen wird:

„Allgemein sollte das Vieh bis zum Eintritt des Winters auf den Wiesen und Futterfeldern gedeutet werden; diese Maßnahme bietet zugleich einen Schutz gegen die drohende Maul- und Klauenseuche.“

Ich hoffe, daß diese kurze Ausführung die Landwirte und Viehbesitzer im Kreise erneut dazu anregen wird, dafür einzutreten, daß in ihrer Gemeinde Stoppelweide eingeführt wird.

Limburg, den 18. September 1914.

Büchling, Kgl. Landrat.

Betrifft: Haserankauf.

Die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutsch-

land, Hauptgeschäftsstelle zu Frankfurt a. M., Abteilung Wa-

renverehr (Telegraphenadresse: „Raiffeisenbank Frankfurt/Main“),

Fernsprechanschluß Hanja 892), hat mir mitgeteilt, daß sie

innerhalb der nächsten 5 Tage diesjährigen Haser unge-

fähr zu

22,35 Mark

für 100 Kilogramm netto frei nächstgelegener Bahnstation

läuft.

Ich empfehle den Landwirten des Kreises nochmals drin-

gend sich innerhalb der einzelnen Gemeinden zu gemeinschaft-

licher Lieferung zusammenzutun, da nur Mengen von mindestens 200 Zentner angekauft werden. Nur ganz gesunde trockene Ware darf geliefert werden. Säcke werden auf Wunsch sofort von der Zentraldarlehenskasse geliefert.

Einigkeit macht stark.

Limburg, den 16. September 1914.

Büchting.

Königlicher Landrat.

Gold heraus!

Im vaterländischen Interesse ist es dringend wünschenswert, daß alles gemünzte Goldgeld den Staatskassen zugeführt wird, da es von diesen an die Reichsbank geht und hier als Deckung für die Ausgabe von Papiergeld dient. Für jedes goldene 20 M.-Stück dürfen 60 M. in Papier seitens der Reichsbank in den Umlauf gebracht werden. Jedermann kann also die wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes heben, wenn er hilft das gemünzte Gold der Reichsbank zuzuführen. Das Papiergeld ist im wirtschaftlichen Leben des Einzelnen genau so viel wert, als das Goldgeld. Sämtliche Postanstalten nehmen das Gold zur Abführung an die Reichsbank an und tauschen es gegen Papiergeld um. Ich bin der festen Überzeugung, daß es bei der vaterländischen Gesinnung der Kreisbevölkerung nur dieses Hinweises bedarf, um das im Kreis vorhandene gemünzte Gold an die Stellen zu leiten, wo es dem Vaterlande seine besten Dienste leisten kann. Die Herrn Gemeindevorstände ersuche ich, alle bei ihnen eingehende Goldstücke an die Postverwaltung abzuführen.

Limburg, den 29. August 1914.

Büchting, Kgl. Landrat.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Wunsch der Vater des Gedankens.

Wien, 18. Septbr. Die Meldung der Presse des feindlichen Auslandes, daß Oesterreich-Ungarn wegen angeblicher Einleitung von Friedensverhandlungen das Terrain sondieren lasse, ist durchweg tendenziös erfunden. (Frlfr. Ztg.)

Berlin, 18. Septbr. Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich Nogon entseidend geschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfrent sind blutig zusammengebrochen, ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkam im Breuschal zurückgewiesen. Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

Das Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Dzwirz vor.

Gefangene hüten und drüben — ein gewaltiger Unterschied.

Aus Koblenz wurde dieser Tage den „Leipz. Neue Nachr.“ geschrieben: Am Hauptbahnhof traf ein Transport von französischen Verwundeten ein. Die jungen Hilfspflegerinnen nahmen sich der Schwerverwundeten an. Eine der jungen Damen war damit beschäftigt, einen französischen Offizier umzubetten und zu verbinden. Der Verwundete ließ alles mit sich geschehen und sagte, als die junge Samariterin ihm zuletzt etwas zu trinken reichte: — natürlich auf französisch — „Gott sei Dank, daß das Schwein fertig ist!“ Die junge Dame brach in Tränen aus, beherrschte sich aber sofort wieder und verließ den würdigen Vertreter der „grande Nation“ eine kräftige Ohrfeige, an die er hoffentlich noch lange zurückdenken wird.

Aus dem Haag, 17. Septbr. Hölzerischen Frauenzimmern, die die Gefangenen umschmeicheln, diene zur Nachricht, daß die gefangenen deutschen Reservistoffiziere, wie das „Echo de Paris“ berichtet, in Brest von einer zahlreichen Bollsmenge beschimpft wurden, die auch versuchte, sie fälschlich anzugreifen, was auch geschehen wäre, wenn nicht Vorkehrungen getroffen worden wären. Die deutschen Offiziere werden in der Gefangenschaft wie Gemeine behandelt.

Berlin, 17. Septbr. Von einer Seite, für deren absolute Zuverlässigkeit sich verbürgt wird, wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben: In einem der hier eingerichteten Lazarett haben wir etwa 320 verwundete Franzosen und Engländer. Diesen ist gestern gekostet worden, in ihre Heimat zu schreiben. Als Dolmetscher habe ich einen Teil der zur Prüfung vorgelegten Briefe durchgesehen. In einem stand folgendes: „Liebe Eltern! Wir werden hier im Lazarett gepflegt wie Fürsten; die Ernährung ist ausgezeichnet. Aller Komfort ist vorhanden und die ärztliche Behandlung ist vorzüglich.“ — In einem anderen Briefe heißt es: „Die Deutschen sind überaus gefällig und behandeln uns bereits wie Kamraden.“

Berlin, 17. Septbr. Die „Times“ gibt den Brief eines jungen englischen Offiziers an Verwandte

Der Krieg.

wieder, in dem es heißt, daß die Deutschen nicht grausam sind. Ich sah, daß sie unsere Verwundeten verbanden, heißt es in dem Brief. Erzählungen in den Blättern schildern nur vereinzelte Vorkommnisse. Ueble Gesellen gibt es in jeder Armee. Ein englischer Offizier, der sich mit einigen seiner Leute 14 Tage in deutscher Gefangenschaft befand und bei Cambrai entkommen ist, erzählt in der „Times“, daß die Gefangenen von den Deutschen gut versorgt und die Verwundeten von den geschickten deutschen Ärzten mit aller Aufmerksamkeit behandelt werden.

Was die Franzosen eingestehen.

Paris, 18. Septbr. (Ctr. Frlfr.) Die offizielle Schlachttage an der Aisne sei die Lage im ganzen unziellen Bulletin besagen, auch nach dem dritten verändert. Die Deutschen verschanzten sich zwischen den Argonnen und der Maas, weshalb die Aktion der Verbündeten sich verlangsamt habe. Frankreich hat bis jetzt keine Verluste veröffentlicht, doch sind die Zeitungen mit Todesanzeigen gefüllt. Sehr wirksam waren nach Aussagen von Offizieren die deutschen Maschinengewehre, doch warte jetzt die französische Infanterie mit ihrem Vorgehen ab, bis die Artillerie das Gelände gesäubert habe.

Die Gegner über unsere Stellungen.

Paris, 17. Septbr. (Ctr. Frlfr.) Während das letzte französische Bulletin sich ausweicht, sagt eine englische Note, die englische Stellung sei günstig, aber die Stellung der Deutschen müsse als sehr gut bewehrt gelten. Man sagt, die deutsche Rechte stehe auf der Höhebene von Craonne (südlich von Laon), ein durch die Klüfte der Aisne und Vette begrenztes, an beiden Seiten steil abfallendes natürliches Bollwerk. Auch das deutsche Zentrum sei auf den Höhen nördlich von Reims gut platziert. — Die Bewohner der Marnegegend kehren in ihre Heimat zurück, finden aber alles zerstört und verwüstet. Eine harte Feuerwehrrabteilung ist von Paris nach dem Schlachtfeld abgegangen, um Desinfektionsmittel auf dem Schlachtfeld zu verbreiten.

Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 17. Septbr. Einem gefangenen englischen Stabsoffizier wurde, wie wir aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren, kürzlich eines der bei englischen Soldaten gefundenen Dum-Dum-Geschosse gezeigt. Er bestritt nicht, daß derartige Geschosse gebraucht würden und meinte, es seien ja nur Explosionsgeschosse verboten; man müßte doch mit den Patronen schießen, die die Regierung liefert!

Das Gerücht von den russischen Truppenlandungen.

Amsterdam, 17. Septbr. (Ctr. Frlfr.) Ein heute aus Belgien zurückgekehrter Mann aus Russisch-Polen sagte mir, es sei lediglich ein kleines Detachement eines aus dem Süden angekommenen russischen Schiffes in Belgien gelandet worden. Das sei der Inhalt des Geheimnisses von den russischen Truppenlandungen.

Unsere Flotte in der Ostsee.

Stockholm, 17. Septbr. Nach einem Brief aus Finnland des „Svenska Dagblad“ hat das Erscheinen deutscher Kriegsschiffe im Bottnischen Meerbusen große Beängstigung in den russischen Meereskreisen erregt, die ihre Schiffe nur noch nördlich von Alaborg fahren lassen wollen.

Der gefesselte Wehrwolf.

Halle a. d. Saale, 17. Septbr. (Ctr. Frlfr.) Der russische General Martos, der seinen Truppen den Befehl erteilte, die besetzten Ostpreussens zu verbrennen und alle männlichen Einwohner zu erschließen, wurde heute hier gefesselt eingebracht. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

„Wenn das nun jemand Ihnen zuliebe täte,“ sagte er dann, „wohlverstanden, einzig und allein Ihnen zuliebe, was würden Sie ihm geben? Jedwede Belohnung, die er verlangt?“

„Jedwede!“ versicherte Lea, ohne zu ahnen, welcher Art diese Belohnung sein würde.

Dornberg ergriff ihre Hand; an einem Finger derselben glänzte ein goldener Ring mit einer großen Perle in der Mitte.

„Geben Sie mir diesen Ring als Pfand, daß Sie auch meinen, was Sie sagen.“

Sie zog den Ring vom Finger und reichte ihn ihm. „Komteß, schauen Sie sich an und sagen Sie mir — bedenken Sie wohl, bevor Sie antworten — meinen Sie es wirklich ernst mit dem, was Sie soeben gesagt haben?“

„Wirklich und wahrhaftig!“ rief sie. „Es ist das einzige Mittel, Immenbroof zu retten. Ich sehe noch nicht ganz klar in die Zukunft — kann nicht richtig überlegen — der Kopf schwirrt mir; alles, was ich gesehen und gehört habe, hat mir vollständig die Sinne verwirrt. Ich habe alle Selbstbeherrschung verloren, kann nicht recht denken, so viel aber ist mir klar: Ist er in dieser Weise beiseite gebracht, so würde Valerie das Schloß verlassen — und Immenbroof wäre gerettet!“

Einen Moment zerlösch sie die Augen und strich mit der Hand über die Lider, während sich auf ihrem jetzt auffallend blassen Gesicht ein Ausdruck ängstlicher Bangigkeit zeigte.

„Also Sie vergessen nicht?“ fragte Dornberg, auf den Ring an seinem Finger weisend.

„Nie vergesse ich es!“ erwiderte sie, wie eben aus einem schweren Traume erwachend.

„Ich reise morgen nach A.“, hub Dornberg nach langem Ueberlegen in gänzlich verändertem Tone an, „haben Sie irgend einen Auftrag für mich?“

„Nach A.“ wiederholte Lea überrascht. „Ich glaube, Sie wollten —“

„Ich fahre nach A., morgen früh mit dem ersten Zuge — auf voraussichtlich acht bis zehn Tage. — Ach, dort sehe ich die Gräfin, ich werde es ihr gleich sagen.“

Valerie befand sich gerade in sehr gehobener Stimmung.

halten nehmen das Gold zur Abführung an die Reichsbank an und tauschen es gegen Papiergeld um. Ich bin der festen Überzeugung, daß es bei der vaterländischen Gesinnung der Kreisbevölkerung nur dieses Hinweises bedarf, um das im Kreis vorhandene gemünzte Gold an die Stellen zu leiten, wo es dem Vaterlande seine besten Dienste leisten kann. Die Herrn Gemeindevorstände ersuche ich, alle bei ihnen eingehende Goldstücke an die Postverwaltung abzuführen.

Limburg, den 29. August 1914.

Büchting, Kgl. Landrat.

Mäubernde französische Soldaten.

Berlin, 16. Septbr. Unseren Truppen fiel folgender Befehl des Kommandanten der ersten französischen Armee in die Hände:

1ère Armée, Etat-Major, 1er bureau no. 790 q. g. a. le 26 août 1914. Ordre particulier No. 9: Il est rendu compte au général commandant la 1ère armée par la municipalité de Rambervillers, que des soldats se sont livrés dans cette ville à des actes de violence et de pillage. Ces faits sont d'autant plus regrettables et repréhensibles qu'ils ont été commis sur le territoire français. Le général commandant le 21ème corps ouvrira immédiatement une enquête à ce sujet, en vue de désérer aux conseils de guerre les auteurs de ces crimes — Signé: Dubail. Uebersetzung: „Es ist dem Oberbefehlshaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Akten von Gewalttätigkeit und Plünderung haben hinreißen lassen. Diese Handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen wurden. Der kommandierende General des 21. Korps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit die Urheber dieser Verbrechen den Kriegsgerichten übergeben werden können (gez.) Dubail.“ Mit diesem Dokument wird die besonders bei unserer kronprinzlichen Armee gemeldete Wahrnehmung, daß die französischen Truppen sogar im eigenen Lande plündern und rauben von amtlicher französischer Seite bestätigt.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Der Sohn des österreichischen Generalstabschefs gefallen.

Wien, 17. Septbr. Der Sohn des Generalstabschefs Baron Conrad von Höhendorf, Leutnant im 15. Dragoner-Regiment Herbert Freiherr Conrad von Höhendorf, ist bei Rawarusta gefallen.

Zuversicht bei unseren Verbündeten.

Budapest, 17. Septbr. Nach Berichten von unrichtiger Seite ergriffen die Truppen gegen die Serben die Offensive, die mit entsprechendem Erfolg fortschreitet. Was die Nordarmee an der galizischen Grenze betrifft, ist nach übereinstimmenden Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzenden Teilerfolge nur infolge der augenblicklichen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes nicht zu einer allgemeinen Niederlage der russischen Armee geführt haben. Die Truppen erwarten mit Ungeduld den nächsten Zeitpunkt, wo der Kampf unter günstigeren Kräfteverhältnissen, die mittlerweile eintreten, aufgenommen werden wird. Das von den Serben verbreitete Gerücht, daß 180 000 Mann nach der Besiegung der österreichisch-ungarischen Armee nach Budapest vorrücken, ist vollständig erlogen.

Die deutschen Luftschiffe.

Berlin, 17. Septbr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, ist keines unserer Luftschiffe, welches dem Systems auch immer, in Feindeshand gefallen. Wohl sind mehrere beschädigt worden, doch konnten sie ausgebessert werden und sind nun wieder völlig gebrauchsfähig. Hierzu bemerkt die „Frlfr. Ztg.“: Diese Mitteilung ist wohl

„Gewiß,“ versetzte sie auf Dornbergs Frage, ob sie ihm wohl acht bis zehn Tage Urlaub gebe, eine Privatangelegenheit mache seine Anwesenheit in A. notwendig. „Wir werden Sie sehr vermissen und alles Geschäftliche bis nach Ihrer Rückkehr verschieben. Hoffentlich veranlaßt nichts Unangenehmes Ihre Reise.“

„Das Kinder mädchen ist zu töricht! Gleich ein solches Aussehen um ein Nichts zu machen! Wo soll denn der Junge sein?“

„Sehr möglich, daß er sich irgendwo im Park verlaufen hat,“ bemerkte der Comte de Cailloux.

„Kein Gedanke,“ sagte Valerie ärgerlich, „es ist nur das Mädchen Faulheit. Weil sie ihn nicht da findet, wo sie ihn verlassen hat, ist er eben weg. Heutzutage werden doch keine Kinder gestohlen!“

„Du scheinst keine sehr ängstliche Mutter,“ meinte Cailloux, „das Herz würde dir um den Jungen nicht brechen.“

„Da irrst du sehr! Was ist Immenbroof ohne Spion? Dementsprechend weiß ich ihn zu schätzen. — Nun?“ wandte sie sich dem Kinderfräulein zu, das sich den beiden im lächelnden Schatten Sitzenden mit verstörtem Gesicht näherte.

„Ich — ich kann ihn nicht finden!“

„Wo haben Sie ihn denn gelassen?“

„Wir gingen durch die Heide bis zum Fluß —“

„Nun?“ drängte Valerie, als jene schluchzend nach

„Er bestand darauf, er wollte angeln und ließ mich nicht Ruhe, bis ich umkehrte und seine Angel holte.“

Die Gräfin verärbte sich.

„Sie haben ihn doch nicht allein am Wasser gelassen?“

So töricht, so wahnsinnig können Sie doch unmöglich sein.“

„Was sollte ich denn tun? Er stieß mich, er schrie, er biß mich in die Hände, er war so wütend, daß ich ihm den Willen tun mußte! Er setzte sich auf einen umgefallenen Buchenstamm und ver sprach mir, sich nicht zu rühren.“

„Mit einem Schredensschrei sprang die Gräfin auf.“

„Rufen Sie das ganze Personal im Hause zusammen.“

— sie sollen alle auf die Suche gehen! — Schnell doch!“

Sestig stampfte sie mit dem Fuße auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schlossherrin.

Roman von M. Werder.

17)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, könnte man sich seiner irgendwie entledigen, ihn weit, weit in ferne Lande schicken!“ murmelte Lea, wie zu sich selbst redend, halb laut vor sich hin. „Er ist noch so jung, er würde bald sein Heim hier vergessen — es ist ja eigentlich auch nicht sein — sollte ihm nie gehören! Besser Immenbroof dem Erdboden gleich machen, als es dem Sprößling einer Kunstreiterin überlassen! Dornberg, sagen Sie selbst — er hat doch kein Anrecht auf Immenbroof, dessen Mutter einer umherziehenden Truppe angehörte — der Enkel eines Kleinkrämers — ein Wesen, in dessen Adern das schlechteste, erbärmlichste Blut Frankreichs fließt? — Er hat kein Recht auf Immenbroof! Ja, wenn seine Mutter eine Dame wäre — wenn er auch nur einen Hauch des echten Geistes der Tannhagen in sich hätte, wäre ich stolz auf ihn und glücklich; aber so — wie er jetzt schon ist, so wird er bleiben: Falsch, schlau, grausam, tyrannisch und, wenn seine Mutter ihn erzieht, verschwenderisch und ausschweifend noch dazu. Was soll da aus Immenbroof in solchen Händen werden? — Ach, wenn man sich seiner doch entledigen könnte, ohne daß ihm ein Leid geschähe! Mein Leben gäbe ich dafür hin, gern, ach, nur zu gern!“

Ihr Gesicht erglühete in törichtem Stolz und heißer Leidenschaft. Wie Dornberg sie so sah, schoß ihm plötzlich ein Gefühl wider, sündiger Wonne durch die Adern — hell auf loderte es in seinem Herzen! Er rüdete ihr näher. „Wenn ich nun jemand dafür fände?“ flüsterte er ihr in atemloser Erregung zu. „Jemand, der es gut mit ihm meinte, der ihm die beste Erziehung gäbe und die nötigen Mittel, sich später in allen Ehren seinen Lebensunterhalt verdienen zu können? Wie würden Sie das lohnen? Was würden Sie einem solchen Menschen dafür spenden?“

„Mein ganzes Leben,“ antwortete sie ohne Ueberlegung. „Wäre ein solcher Mensch doch ein Wohltäter des ganzen Geschlechts von Tannhagen, er täte, was ich nicht kann: Ihm seine Ehre mangellos erhalten.“

Dornberg überlegte eine Minute.

veranlaßt durch die zahllos schwirrenden Gerüchte, die wissen wollten, daß Zeppelin, Parseval oder Schütte-Lanz-Luftschiffe verloren gegangen seien. Es waren sogar Feldpostbriefe durch die Zeitungen gegangen, in denen ausführliche Schilderungen solcher Epifoden zu lesen waren. Das lateinische Dementi des Hauptquartiers läßt erkennen, wie wichtig man solchen Gerüchten gegenüber sein muß. Es ist unerlässlich zu hören, daß die Aktionsfähigkeit unserer Luftschiffe auf voller Höhe steht.

Die Beschäftigung Kriegsgefangener.

Berlin, 17. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Entgeltungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zur Beschäftigung Kriegsgefangener. Das vereinfachte Entgeltungsverfahren, bei dem an die Stelle des Bezirksausschusses der Regierungspräsident tritt und das von heute bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehören der Ausbau der Oder von Koblenz bis Annaberg, die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslaus, der Ausbau des blauer Kanals, Hochwasserregulierungsarbeiten an der Elbe, der Bau des Lippe-Seitenkanals und die Entwässerung von Mooren.

Die englische Gewalt Herrschaft in Ägypten.

Konstantinopel, 15. Septbr. (Chr. Bln.) In allen Teilen Ägyptens ruft es tiefsten Unwillen hervor, daß der englische Militärkommandant in Kairo den Abgang der heiligen Karawane nach Mekka verboten hat. Diese Karawane, welche nach den heiligsten Stätten nicht nur bedeutende Geldgeschenke bringt und der sich stets auch eine Anzahl arabischer Gelehrter der bei den Muslimen das höchste Ansehen genießenden Universität Kairo anschließt, sollte in der Vorwoche abgehen.

Wien, 17. Septbr. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den größten Feind des Islam betrachten. Gemäß der Meinung des Sheriffs von Mekka versammeln sich jetzt täglich Tausende von Beduinen in der Gegend von Dschebbah und Jambou, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El-Arisch und Akaba große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

Der Papst und die deutschen Katholiken.

Röln, 17. September. In der neuesten Nummer des kirchlichen Anzeigers für die Erzdiözese Köln bespricht Kardinal Hartmann die Papstwahl und erklärt, der neue Papst habe ein wahrhaft väterliches Herz für die Katholiken Deutschlands, ihre Nöten und Bedrängnisse. Für sie, insbesondere für die Katholiken der Kölner Erzdiözese, habe er ihm seinen ganz besonderen Segen mitgegeben. Dem deutschen Kaiser sei er in aufrichtiger Verehrung angetan und erinnere sich noch immer, wie er dem Kardinal Hartmann versicherte, mit herzlichster Dankbarkeit eines Huldverweises, mit dem der Kaiser ihn seinerzeit auszeichnet habe.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 19. September 1914.

Das rote Kreuz beabsichtigt im Laufe der kommenden Woche unseren im Felde stehenden asiatischen Soldaten direkt durch Auto Liebesgaben zu übersenden und zwar: Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Ohrenmützen, gemahlener Kaffee, Zigarren, Tabak, Schokolade, Pfefferminzklügelchen, Baisens, Seife etc. Zu diesem Zwecke sind noch viele Gaben erwünscht, es wird gebeten, solche auf Abteilung I im Schloß abgeben zu wollen. Auch am Sonntag werden von 10-12 und 2-4 Uhr Gaben in Empfang genommen.

Für unsere Krieger! Als Gegenstände, die gegenwärtig unseren kämpfenden Truppen besonders erwünscht sind, bezeichnet der Militärinspektor der freiwilligen Krankenspflege: Wollene Strümpfe, wollene Hemden, wollene Unterhosen, wollene Unterbeinkleider, wollene Leibbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Hosenträger, Taschentücher, Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), guter Rotwein, Konjerven, Schokolade, Kaffee, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

Gaben dieser Art werden an die Sammelstellen des roten Kreuzes und der Ritterorden erbeten. Hoffentlich ist es auch möglich, sie den Kämpfern zuzuführen. Denn sind die Klagen der Zurückgebliebenen darüber, daß so wenig Feldpostsendungen bisher den danach sehnsüchtig verlangenden Adressaten ausgehändigt werden konnten. Eben deshalb empfiehlt es sich, Liebesgaben den Sammelstellen zu übergeben, weil diese eher über die Mittel verfügen, sie in das Feld zu befördern.

a. Gefangenenlager. Wie wir hören, finden bereits Anweisungen und Vorbereitungen — namentlich auch in Richtung der Kartoffel- und Felder — statt, wegen der Anlage eines Kriegsgefangenen-Lagers zwischen Limburg und Diez rechts der Lahn.

Wiesbaden, 18. Septbr. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Schend, ist von Sr. Majestät dem Kaiser als ausgezeichnete Führung durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden. Diese hohe Auszeichnung ehrt das ganze 18. Armeekorps, von dessen heldenhafter Beteiligung an dem großen Kriege man in letzter Zeit von Verwundeten und aus der Zeitung manderlei Einzelheiten gehört hat; wir erinnern nur an den bekannten, von Prinz Friedrich Karl von Hessen, dem Kommandeur des Regiments, selbst geleiteten erfolgreichen Sturm auf die Festung von Orléans. Bekanntlich ist Erz. v. Schend schon während des Krieges 1870/71 erwarb. Erz. v. Schend wurde am 11. Februar 1853 auf Schloß Mansfeld als Sohn des Rittergutsbesitzers und Rittmeisters a. D. v. Schend geboren.

Wingen, 17. Septbr. Die hiesige Baugewerkschaft bezieht die Heranbildung von Baugewerbetreibenden,

die sich als Baugewerksmeister oder Bauunternehmer betätigen wollen und gibt insbesondere Bauhandwerkern Gelegenheit zur Aneignung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Zeichnen und Entwerfen, die zur selbständigen Ausübung ihres Berufes nötig sind, ferner bildet sie hoch- und tiefbautechnische Hilfskräfte für das Büro und den Bauplatz aus. Die Anstalt gliedert sich in eine Hoch- und Tiefbauabteilung mit fünf ausleitenden Klassen, deren Lehrkurse im Sommer- und Winterhalbjahre gleichmäßig durchgeführt werden, so daß die einzelnen Klassen sowohl nacheinander als auch mit Unterbrechung besucht werden können. Laut Erlass des Königl. Preuß. Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten sind die Reisezeugnisse der Hoch- und Tiefbauabteilung dieser Schule denjenigen der Königl. Preuß. Baugewerkschulen gleichgestellt. — Das Wintersemester der genannten Anstalt beginnt am 13. Oktober d. Js. Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu bewirken.

Berlin, 17. Septbr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Mit einem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein 12jähriges Mädchen namens Henoch gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützenlinie liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

Wetterdienst.

Wetterausblick für Sonntag, den 20. September 1914. Bevölkerung etwas abnehmend, meist wolkig, einzelne Niederschlagskouren, kalt.

Lahnwasserwärme 13° C.

Magen- und Darmleidende verspüren Linderung

wenn sie nur leicht verdauliche Nahrungsmittel genießen und zum Beispiel regelmäßig morgens und abends

Kasseler Hafer-Kakao

trinken, der bei Magen- und Darmstörungen vorzügliche Dienste leistet, sehr nahrhaft und dabei leicht verdaulich ist. (Nur in blauen Kartons für 1 Mark)



Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde
10. Sonntag nach Pfingsten den 20. September.
In der Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt, um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, Nachmittags 2 Uhr: Sakramental-Bruderschaft.
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr heilige Messen, die 2. mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Andacht zur Verehrung des hl. Kreuzes. Die Kreuzpartikel wird zur Verehrung ausgelegt.
In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.
An den Wochentagen: Täglich hl. Messen, im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 7 1/2 Uhr Schwa messe, in der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.
Montag 7 1/2 Uhr im Dom Requiemamt für Anna Bus.
Dienstag 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Anna Bir; um 6 1/2 Uhr hl. Messe in der Friedhofskapelle für Kath. Wälle.
Mittwoch 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Josef Fischbach.
Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Anton Schilt und Angehörige.
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Heinrich Bohn, seine Ehefrau und Angehörige.
Samstag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Nikolaus u. b. Juliana Kied; um 4 Uhr nachmittags Beichte.
Evangelische Gemeinde
Sonntag den 20. Sept. mber 1914. 15. nach Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst Herr Delan Obenaus.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr warter Dabach.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kirchenlehre ist die 1912, 1913 und 1914 festgesetzten Söhne Herr Herr Dabach.
Mittwoch den 23. Septbr., abends 8 1/2 Uhr Kriegesbestunde in der Kirche. Herr Delan Obenaus.
Die Antestwoche (Lenten und Trauungen) hat Herr Delan Obenaus. Arbeitsabende der „Frauenhilfe“ für das rote Kreuz Dienstag, Donnerstag und Freitag a ends 8-10 Uhr im Coang Gemeindefaule Blauer der evangelischen Gemeinde Westereustraße 14, geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr.

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Mehrere gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4/213 Pension Waldhof, Parstraße 29.
Große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1 Okt. zu vermieten. 2/186a Näheres Diezstraße 39.

Wollen Sie viel Geld sparen?
Dann beziehen Sie 13/128
Metalldrahtlampen
Beleuchtungskörper
Elektromotoren
durch
Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Limburg (Lahn).
Untere Schiede 8 Telefon 121.

Freim. Feuerwehrlimburg.
Dienst, den 22. Septemb. 4/216
Vorstandsitzung
in Vereinslokal. 9/216
Ein Schuhmacherlehrling
gesucht. 4/216
Heinrich Gerhardt,
Diezstraße 15.

Wir stellen noch
eine Anzahl kräftiger Arbeiter
für unsere Gießerei, sowie
Hand- und Maschinenformer
ein. 17/216
Buderus'sche Eisenwerke
Abt. Carlshütte, Staffel a. Lahn.

Weiter eingegangene Liebesgaben auf Abteilung I.
R. N.: 2 Suppenhühner, 3 junge Hähnen. Frau Oberbahnassistent Keller: 3 Betttücher, 3 Kopfstissenbezüge, 4 Handtücher, 1 P. selbstgestricke Strümpfe. Katholischer Frauenbund u. Marienverein Niederbrechen: 22 Hemden, 27 Leibbinden, 26 P. Pulswärmer. Frau Sternberg: 1 Schürze, 18 P. Strümpfe Töchterchule e. B.: 2 Körbe Leinen verarbeitet. Vaterländischer Frauenverein Niederhadamar: 51 weiße Hemden 6 selbstgefertigte Hemden, 6 Leibbinden, 27 Binden, 4 Lazarettjacken, 3 Handtücher, 1 Sweater, 3 Unterhosen, 2 Bettbezüge, 4 Kopfstissenbezüge, 22 Betttücher, 12 Frauenhemden, 3 P. Strümpfe, 21 P. Socken, 30 P. Pulswärmer, 1 Pfund Wolle Gestrickt von den Schulkinder in Oberjeller: 27 P. Pulswärmer. Elise Arnold in Elz: 3 P Socken, 1 P. Pulswärmer, altes Leinen. August Döppes: 4 P Pulswärmer, 1 P. Socken Zweigverein Rotes Kreuz Langendernbach: 9 farbige und 8 weiße Hemden, 6 Mützen, 5 P. Strümpfe. Gemeinde Erbach: 65 dreieckige Tücher, 5 Betttücher, 4 halbe Betttücher, 18 Hemden, 4 Normalhemden, 1 Pack altes Leinen, 2 P. Pulswärmer, 5 P. baumwollene, 8 P. wollene Strümpfe, 6 bunte Taschentücher. Adelgunde Birges: 1 P. selbstgestricke Pulswärmer. Frau Lichtschlag: 2 selbstgestricke Ohrenmützen Frau Albert Wwe.: 3 P. neue und 2 P. alte Strümpfe, 3 P Pulswärmer, 1 P. Schürze, 5 Betttücher, 1 P Unterhosen. Kilian Löfer: 6 neue Unterhosen.
Den gütigen Gebern im Namen des Roten Kreuz herzlichsten Dank. Weitere Gaben werden auf Abteilung I gerne entgegen genommen
Frau Seibert.

14. Gabenliste Abteil. II vom Roten Kreuz.
2 Paar Strümpfe von Brückmann, 1 Paar selbstgestricke Strümpfe von Gertrude Kolb, 1 Paar Strümpfe u. 1 Paar Pulswärmer von Wagner, 4 Paar selbstgestricke Pulswärmer von Kath. Burggraf, 3 Paar do v Johanna Bömger, Kaffee und Zigarren von R. N., 12 Krüge Brombeerjaft von Postagentur Lehr, 1 Paar selbstgestr. Strümpfe von Marg. Göbel, Tabak und Zigarren vom Frauenverein Diefkirchen, Birnen, Kartoffeln und Gurken von Carl Phil. Schmidt Mensfelden, Gemüse von der Gemeinde Mensfelden, 6 Paar Pulswärmer von R. N., 10 Pfd. Butter von R. N., 1 Kasten 3 garetten von R. N., 1 Korb Birnen von Gemeinde Staffel 1 do. von Bürgermeisteramt Staffel, 1 do. von R. N. Oberweyer, 6 Paar Strümpfe und 1 Paar Pulswärmer v. R. N., 1 Korb Äpfel von R. N. Niedertiefenbach, 30 Fußlappen und 2 Paar Pulswärmer von Eienthal, 2 Paar Strümpfe und 3 Paar Pulswärmer von R. N., 1 Paar Strümpfe u. 1 Paar Pulswärmer von Laura Neubauer, 3 Paar Pulswärmer von Martha Neubauer, 1 Paar Pulswärmer von Jse Deidesheimer, Gemüse von R. N., 1 Hemd, 1 Leibbinde, 1 Paar Socken und 2 Paar Pulswärmer von R. N., 3 1/2 Pfd. Butter, 1 Pfd. Kaffee, 1 Paar Strümpfe, 2 Pfd. Zucker, 200 Zigaretten, 10 Eier und Schokolade von R. N., 14 P. Tabak, 1 Paar Socken und 4 Paar Pulswärmer von R. N., 1 Korb Brötchen v. Keller, 1 P. selbstgestr. Strümpfe v. Paula Grandpre, Zigarren v. R. N., 1 P. Strümpfe v. R. N., 1 P. selbstgestr. Pulswärmer von Johanna Gab, 3 Fl. Wein, 3 Gl. Gelee von Wolf, 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer von R. N., 1 Korb Birnen von Karl Hardt, 3 Paar Socken, 1 Paar Kniewärmer und Bücher von Behler, 2 Hähnchen von R. N. Staffel, Obst, Gemüse und Kartoffeln von Gemeinde Hundjangen, 4 Paar Strümpfe und 7 Paar Pulswärmer von R. N., 2 Fl. Wein, Saft und Zigaretten von R. N., 3 Paar Strümpfe und 3 Pulswärmer von R. N., 3 Paar Strümpfe von R. N., Wolle von R. N., 1 Paar Pulswärmer von Maria Stein, 2 Paar do. von Elisabeth Kaiser, 3 Paar Strümpfe von R. N., 1 Paar selbstgestricke Strümpfe von Helene Becker, 4 Paar Pulswärmer von Johanna Daniel aus Weg, 3 Paar do. von Johanna Laur, 2 Paar Strümpfe von R. N., 50 Eier von Gw. Möhn-Dauborn, 50 Eier von Ferd Becker-Dauborn, 1 Paar Strümpfe von Helene Dommermuth, 3 Paar selbstgestricke Strümpfe von Maria Rau.
Den gütigen Spendern besten Dank, um weitere Gaben bittet herzlichst
Frau Dr. Wolff.
Sonntag ist die Station geschlossen.

